

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 56 (1952-1953)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Buch-Besprechungen

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BUCH- BESPRECHUNGEN

## *Das Walliser Bergdorf*

Ein ganz urwüchsiges Volkstum lebt heute noch in den Deutschwallisern, die einst — als Walser — die Alpentäler in Graubünden, ja gar Vorarlbergs und Teile des nördlichen Italiens kolonisiert haben. Wie eine Insel in der Flut neuzeitlicher Zivilisation muten uns heute noch die Walliser Bergdörfer an.

Als Gegenstück zu einem der schönsten Schweizer Heimatbücher, «La Forcla», das uns in prächtigen Bildern den Jahreslauf des Welschwalliser Bergbauern schildert, wird uns nun in dem neuen Schweizer Heimatbuch Nr. 49/50 des Verlages Paul Haupt Bern/Stuttgart von Ing. A. L. Schnidrig die Biographie eines typischen Deutschwalliser Bergdorfes geschenkt: «Grächen, Walliser Bergdorf an der Mischabel» (64 Textseiten, 40 Tiefdruck-Bildtafeln, kart. Fr./DM 9.—). Liebevoll geht der Verfasser der geologischen Entstehung der Landschaft an der Visp und der Siedelungsgeschichte nach, schildert uns das politische und wirtschaftliche Werden von der Urzeit bis zur Gegenwart und führt uns Sagen, Volkspoesie und Bräuche dieses Walliser Bergdorfes vor, das für alle andern stehen kann.

Was für interessante Einzelheiten erfahren wir da aus der Kulturgeschichte und wie freuen wir uns wieder an den strahlenden Bildern aus dieser Bergwelt! Ein Heimatbuch, das man wieder stolz zu der stattlichen Reihe seiner Vorgänger in den Bücherschrank stellt! np

## *Das einzigartige Engadinerhaus*

Zählt es nicht zu den schönsten Häusern überhaupt in seinen ruhigen, wuchtigen Formen, zu denen zierlicher Fassadenschmuck ein harmonischer Gegensatz bildet? Es ist weder ein Holz- und

Riegelbau des Nordens, noch ein südliches Bauwerk, sondern eine ganz eigenständige schöne Form zwischen nördlicher und südlicher Bauart, die sich als jüngste schweizerische Hausform erst nach 1500 aus dem Gotthardhaus entwickelt hat. Es vereinigt nicht nur Scheune, Stall und Wohnhaus unter einem Dach, auch der Hof ist als grosser Korridor — Suler und Cuort — in das Haus einbezogen.

Einer der berufensten Kenner des Engadinerhauses ist wohl Architekt I. U. Könz, der Erneuerer des architektonischen Juwels Guarda und von ihm liegt nun erstmals eine zusammenfassende Darstellung «Das Engadinerhaus» vor in einem Band der bekannten Schweizer Heimatbücher. In einem konzentrierten, 32seitigen Text, der geschickt Sachkenntnis mit ansprechender Darstellungsart vereinigt, wird alles Wichtige dargestellt: Grundriss, Aeusseres, Lage, Gruppierung der Häuser, Dekorationen, Sgraffito, Innenräume, Stilarten usw. und an Hand instruktiver Skizzen und Grundrisse erläutert.

Ein prachtvolles Anschauungsmaterial dazu aber bieten die 64 strahlenden Bildtafeln, auf denen erste Photographen den landschaftlichen und architektonischen Reichtum des Engadins darbieten. Das Schaubuch, das mit einer Umschlagzeichnung des Bündner Künstlers Turo Pedretti geschmückt ist und als zweiter Doppelband der Bündner Reihe erscheint, kostet kart. nur Fr. 9.— und wurde im Verlag Paul Haupt in Bern veröffentlicht. np

Emil Ernst Ronner: «Friedberg». Erzählung, 154 Seiten. Leinen Fr. 9.90. Vadian-Verlag St. Gallen.

Im Haus Friedberg, dem in schöner Landschaft gelegenen, kultivierten Heim eines Künstlerpaares,

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert



treffen während eines Sommers fünf junge Menschen verschiedener Herkunft und Nationalität zusammen. Angerührt und ergriffen von dem sie umgebenden Geist eines Tat-Christentums, in dem ihnen ihre bisherige materialistische Weltanschauung als fragwürdig erscheinen muss, lernen sie den durch die Kriegsgreuel zwischen den Völkern angefachten Hass überwinden, erkennen in der Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe den Sinn des Lebens und kehren schliesslich als Gewandelte in ihre Heimat zurück. — In der Gestaltung dieses mit der ganzen Problematik unserer Zeit sich auseinandersetzenden Geschehens erweist sich Emil Ernst Ronner erneut als ein Erzähler, der — wie wenige — in die Seelentiefe junger Menschen zu blicken und mit ihnen in zwingend klarer Weise alle Nöte und Anliegen aus einem überzeugenden Glauben heraus richtungweisend zu diskutieren versteht. Der in diesem Buch lebendige Geist der Liebe und der Versöhnung weist den Weg zu wahren Menschentum.

*Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1953.* Ge- gründet von Rudolf von Tavel, herausgegeben von der Schriftleitung der «Garbe». Verlag Friedrich Reinhardt A.-G., in Basel. Leinenband Fr. 7.80.

Wie zutreffend der Titel des Jahrbuches der «Garbe» ist, wird durch den vorliegenden, die Jahreszahl 1953 tragenden Band aufs beste er- wiesen. Schon beim Durchblättern erfreuten die prächtigen teils kolorierten, teils schwarzweissen Bilderreproduktionen — es handelt sich zumeist um Porträte bekannter Persönlichkeiten —, denen Ulrich Christoffel in seinem Artikel «Schweizer Bildnisse» ein einführender Deuter ist. A. H. Pelle- grini geht in seinem illustrierten Aufsatz «Von

der Natur zum Kunstwerk» in erster Linie den Werken von Millet und Hodler nach; in das Reich der an Wundern und Ueberraschungen unerschöpf- lichen Natur führt sowohl E. Weitnauers mit hüb- schen Photographien versehener Artikel «Aus dem Leben unserer Spechte» wie auch Dr. P. Stukers «Bildliche Darstellungen des Sternenhimmels». — Und nun zum erzählenden Teil der «Ernte». Neben längst vertrauten, ohne weiteres Gutes verheissen- den Namen wie Zahn und Hesse, Tina Truog-Saluz und Anna Richli stossen wir auf solche, die weni- ger Allgemeingut geworden sind und daher unser Interesse besonders erregen. Hanne Tribelhorn- Wirths kraftvolle Novelle «Der Richter und seine Magd» greift das viel diskutierte Thema des nicht akademisch geschulten «Arztes» auf; Marguerite Janson erweist sich in «Der Mann vom Heiden- weg» als scharfe Beobachterin und gute Psycho- login. «Jules Cotteau» benennt Max Bräm seine Erzählung, die in leise und liebevoll tastender Ein- fühlung Verzweiflung und seelische Befreiung eines Menschen schildert. Das gleiche lässt sich von Marie Bretschers Skizze «Die guten Freunde» sagen. — Immer auch bringt «Die Ernte» einen oder mehrere Dialektbeiträge. Heuer ist es ein einziger, der Ernst Balzli zum Verfasser hat und in dessen liebevoll ausgesponnener, von Humor überglänzter Erzählweise unter dem Titel «Vatter Chuenzes Stimm» von einer Pfarrwahl berichtet. — Last not least möchten wir konstatieren, dass die lyrischen Beiträge beweisen, dass aus unserm «schweizerischen Holzboden» denn doch allerlei emporsteigt, das Duft und Farbe hat, das zeigt, dass unsere Dichter und Dichterinnen Form und Ausdruck finden. — Nehmt alles in allem: «Die Ernte 1953» darf als eine Gabe angesprochen wer- den, die Freude und Bereicherung schenkt.

Hübsche Geschenkausgaben von

**HERMANN HESSE**

Verein für Verbreitung guter Schriften  
Zürich Wolfbachstrasse 19 Tel. 32 55 76

**SCHÖN IST DIE JUGEND**

Vornehmer Leinenband Fr. 3.35

**HEUMOND**

**AUS KINDERZEITEN**

Geschenkbändchen Fr. 1.55